

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 5 (1929)

Heft: 40

Rubrik: Die 11. Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vorschläge für eine Neuuniformierung der
Zürcher Verkehrspolizei
Etwas weniger englisch, Oder lieber etwas städtisch, elegant
mehr schweizerisch

Die 11. Seite

Vom Blinddarm

In London ist einem deutschen Matrosen, der einen Kameraden im Spital besuchte, eine recht eigenartige Geschichte passiert. Als die Besuchszeit um war und er hinaus wollte, konnte er sich nicht mehr verständigen, weil er nicht englisch konnte. So geriet er bis zu einem Chirurgen, der sofort erkannte, was mit dem Manne los war. Er wurde ins Operationszimmer geschleppt, ausgezogen, festgeschnallt und seines Blinddarmes beraubt. Inzwischen ist der andere, dem der Blinddarm hätte herausgenommen werden sollen, wieder gesund geworden. So daß an sich nichts verkehrt gegangen ist, obwohl alles verkehrt war.

Woraus man wieder einmal ersiehen kann, daß der Blinddarm seinen Namen mit Recht trägt; denn er macht sogar gewandte Chirurgen blind.

Bank für internationale Zahlungen

Man reißt sich tatsächlich drum, den Sitz dieser Bank zu erhalten. Zürich zum Beispiel deswegen, weil es in der Bahnhofstraße noch an einer Stelle drei Häuser nebeneinander gibt, von denen keines eine Bank beherbergt. Und diesem Zustand soll abgeholfen werden.

Reiseleiterin.

Zwei Fremde unterhalten sich im Eisenbahnausbau über allerlei Wunderdinge, die sie gesehen haben wollen, und ihre Geschichten werden immer phantastischer. «Das Merkwürdigste, das mir je passierte, war in Hamburg,» sagte der eine. «Ich fuhr mit dem Dampfer nach Helgoland hinüber, und da war ein Mann, der schwamm die ganze Strecke neben dem Dampfer her!» — «Det freut mir, det Sie det jesch'n haben,» erwidert der andere, ein schlagfertiger Berliner. «Und wissen Se, wer der Schwimmer war? — det war ickel!»

Bogenschießen

Man will nun auch in der Schweiz den Sport des Bogenschießens einführen. Denkt man dabei auch daran, daß es schon immer bei der Infanterie und in jedem Schützenverein sogenannte Bogenschützen gab, die es meisterhaft verstanden haben, in einem weiten Bogen um ihre Scheibe herum zu schießen?

Z'Bärn (Sauerzeit)

Schon fallen dürre Blätter,
Der Sommer ist zu End',
Die Berner aber pilgern
In's Bielerseegeländ'.
Sie sammeln sich wie Schwalben
Zumeist am Bahnhof an,
Dort packt in Extrazüge
Sie dann die Bundesbahn.

Die führt die Schar geschlossen
Im Hafen bis nach Biel,
Von dort sucht sich dann jeder
Sein eignes Sauerziel.
Der zieht nach Ligerz, Vinzelz,
Den zieht's zum Jolimont,
Der andere verkostet
Den Wein in Landeron.
Dort sitzen sie und proben
Mit Berner Gründlichkeit,
Bis es zum letzten Zuge
Ist allerhöchste Zeit.
Und andernfalls tut manchem
Das Berner Köpfchen weh,
Doch seufzt er trotzdem seelig:
«e's ist schön an Bielersee.» Leo



Pfarrherr: «Was ist denn los Paddy, Ihre beiden
Schläuche sind platzt?»
Paddy (mit Velo): «Jawohl Hochwürden, ließ sie runter,
weil der Sattel zu hoch ist.»

Der anspruchsvolle Gast.

«Kellner,» sagte er, «zuerst möchte ich Austern haben. Und zwar möglichst tiefe Muscheln, nicht zu groß, nicht zu klein. Suchen Sie sie sorgfältig aus und achten Sie darauf, daß keine dabei ist, die eingefallen oder nicht ganz frisch ist.» — «Gut,» sagte der Kellner. «Und möchten Sie sie lieber mit Perlen oder ohne?»

Stockfinster war die Nacht



«Können Sie mir sagen, wo die Böhnligasse ist?»
«Da gehen Sie bis zu dem roten Licht, und dann links rein!»

Der Mann steuert auf das rote Licht zu und geht und geht und

nach 6 Stunden, als es anfängt zu tagen, sieht er, daß er dem Schlaflicht eines Möbelwagens nachgegangen ist.

Frage:

«Welches Tier eignet sich am besten zur Nahrung?»
«Das Huhn. Das kann man vor seiner Geburt und nach seinem Tode essen!»

Hauskino

«Haben Sie denn auch die Möglichkeit, selber Filme aufzunehmen?»
«Gewiß doch.»

«Dann haben Sie sicher auch schon einen Film von Ihrer Frau gemacht?»
«Geht nicht. Die Apparatur ist nicht für Sprechfilme eingerichtet.»

Mädchenhandel

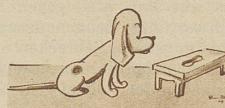
«Ich dachte, Mädchenhandel ist in der Schweiz verboten?»
«Ja, gewiß.»

«Wozu aber hat man denn hier Mädchenhandelschulen?»

Orden

Mit den Orden soll nun endlich endgültig aufgeräumt werden. Die einzigen, die dabei nicht aufgeräumt sind, sind die Besitzer und Anwärter auf farbigen Knopflochschmuck.

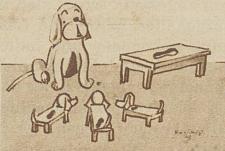
Bumdis Erlebnisse



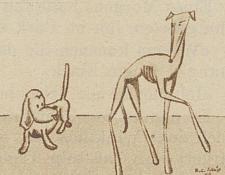
Der erste tiefe Eindruck: Bumdi lernt Lalala, das Fußbänkchen kennen und lieben



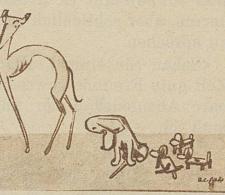
Geht mit ihr eine glückliche Ehe ein



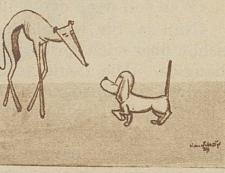
Und wird kurz darauf Vater dreier Kinder, die ihm nicht gefallen



Seinen Irrtum einsehend, wendet er sich hierauf Fee, der schönen Windhündin zu



Sein ohnehin nicht überzeugter Vaterstolz wird gleich auf eine harte Probe gestellt



Sie, die seine Scham bemerkte, rät ihm, seine Kinder zu echten Hunden bei einer guten Freundin erziehen zu lassen